

Laibacher Zeitung.

N^o. 13.

Dinstag am 18. Jänner

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J., dem Hofsecretär und Kanzleidirector des Oberstkämmerer-amtes, Joseph v. Raymond, den Titel und Charakter eines kaiserlich königlichen Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J., zum Archidiacon an dem Cathedralcapitel zu Vicenza den dortigen Domherrn, Ludwig Gonzati, allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 14. Jänner. Die innere Einrichtung der vom Gemeinderathe in eigene Regie genommenen Getreide- und Mehlbörse wird nach dem von Seite der hiesigen Handelskammer im J. 1848 verfaßten Entwürfe zur Errichtung einer Korn- und Mehlbörse in Wien erfolgen. Der Gemeinderath hat sich diesfalls mit der Handelskammer bereits in das Einvernehmen gesetzt. Besonders wichtig erscheint bei der Regulirung die Verfassung eines authentischen Börsezettels, da sich dieses Geschäft derzeit in den Händen einzelner Getreidespeculanten und ihrer Agenten befindet.

— Das Unterrichtsministerium hat gestattet, daß die Universitätsbibliothek in Lemberg, die durch vier Jahre dem Gebrauche des Publicums entzogen war, wieder eröffnet werde, was dieser Tage erfolgen wird. Durch den Brand des Universitätsgebäudes im Jahre 1848 hat die Bibliothek 25.000 Bände verloren.

— Die bischöflichen Beratungen, welche durch die Feiertage unterbrochen waren, wurden heute fortgesetzt. Die Herren Bischöfe, welche sich in kurzer Zeit in ihre Heimat begeben hatten, sind wieder hier eingetroffen.

— Der k. sächsische Consul in der Schweiz hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er sagt, daß die sächsische Regierung durchaus nicht, wie man allgemein glaubt, ihre Unterthanen, die als Handwerksgelesen in der Schweiz sich aufhalten, zurückberufen habe. Was sie that, beschränkt sich bloß auf eine Verordnung, in welcher sie ihre in der Schweiz befindlichen Angehörigen vor dem Beitritt zu Arbeitervereinen oder ähnlichen Verbindungen warnt.

— Dem Vernehmen nach ist für das Telegraphenwesen eine neue Organisirung bevorstehend; doch soll dieselbe erst nach Beendigung des Telegraphen-Congresses ausgeführt werden.

— Die „Tiroler Schützenzeitung“ erzählt in einem längeren Artikel, daß eine Gemeinde, um das Anstiedeln verarmter Individuen zu hindern, angefangen habe, Kleinhäuser niederzureißen, nachdem früher mit den Eigenthümern eine Abfindung getroffen war. Vier bereits vorgekommene Fälle dieses eigenthümlichen Verfahrens werden umständlich aufgezählt.

— Mit einem Erlasse des Handelsministeriums sind den Handels- und Gewerbekammern lithographirte Pläne des Dubliner Industrie-Ausstellungsgebäudes zur Einsichtsnahme der Industriellen zugesendet worden.

Wien, 15. Jänner. Wie die „St. Petersburger Zeitung“ meldet, steht die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach Warschau im Monate April in Aussicht.

— Se. Maj. der König Max von Baiern wird bis zum Frühjahr im Venetianischen, wo derselbe erwartet wird, verweilen.

— Die Telegraphenlinien in der Richtung nach Semlin und Hermannstadt sind beendet, und werden demnächst zum Dienst- und Privatcorrespondenzverkehr eröffnet werden, Telegraphenämter werden in den Orten Szegled, Szolnok, Loricin, Temesvar, Peterwardein, Semlin und Hermannstadt errichtet.

— Das Justizministerium hat bestimmt, daß Notare, wenn sie auch nicht zugleich Advocaten sind, zwar berechtigt seien, als Bevollmächtigte der Parteien im summarischen Civilverfahren einzuschreiten und in dieser Eigenschaft summarische Klagen zu verfassen und unter ihrer Fertigung zu überreichen; dieselben sind jedoch nicht berechtigt, bei den Verhandlungstagungen sich durch Substitution vertreten zu lassen.

— Anlässlich eines vorgekommenen Falles ist das im Jahr 1786 erlassene Patent, nach welchem Jedermann befugt ist, von seinen Feldern, Wiesen und Weingärten auf was immer für eine Art das fremde Wild abzutreiben, als noch in Wirksamkeit bestehend, republicirt werden. Sollte bei einer solchen Gelegenheit ein Stück Wild sich durch das Sprengen verletzen, oder zu Grunde gehen, so ist der Jagdinhaber nicht berechtigt, dafür Ersatz zu fordern.

— Die Handelskammer von Kärnten hat dem Handelsministerium eine Eingabe überreicht, in welcher auf die jetzt häufiger als je vorkommende Nachahmung von Fabriks- und Werkzeichen der Sensengewerke hingewiesen und die dringende Bitte gestellt wird, diesem Unfuge abzuhelfen, da dadurch die Ware wegen der schlechtern Qualität im In- und Auslande discreditirt wird.

— Der Bau der Eisenbahn über Bochnia und Dembica ist soweit fortgeschritten, daß die Strecke schon im nächsten Sommer wird befahren werden können. Es handelt sich nur noch um Herstellung der Wächterhäuser und das Schienenlegen; durch diese Verbindung wird es möglich, die Reise von Wien nach Tarnow in achtzehn Stunden zurückzulegen.

— Zur Erweiterung des Postverkehrs ohne Erhöhung der Regie hat das Handelsministerium angeordnet, daß in den kleinern Bahnhöfen der Postdienst nach Thunlichkeit mit dem Eisenbahndienste zu vereinigen ist. Diesemnach wurden bereits in zehn Bahnhöfen der südlichen Staatseisenbahn die Postämter unter der Benennung: k. k. Bahnhofs-Postämter mit den k. k. Eisenbahnämtern vereinigt.

— Aus den meisten größern Städten der Monarchie treffen hier Berichte ein, daß sich die Landleute seit einigen Tagen zum Verkaufe ihrer Silbervorräthe drängen. Die Vorräthe bestehen selten in Summen unter und auch oft in Beträgen über 1000 fl. C. M. In Brünn sind einem Großhändler für 2000 fl. C. M. Dreikreuzerstücke von Silber zum Kaufe angeboten worden; in Agram kommen dagegen größere Mengen von Thalern und Guldenstücken zum Vorschein.

— Der Krankenstand im k. k. allg. Krankenhaus ist seit Kurzem so im Zunehmen, daß es bald an Räumlichkeiten zur Unterbringung der Patienten fehlen dürfte.

— Aus Calcutta berichtet man von dem Verkaufe eines berühmten Diamanten, Darya-i-Noor, der in gewissen Beziehungen selbst den gefeierten Koh-i-Noor übertreffen soll. Er gelangte aus dem Schatze der alten Mahratten-Fürsten in den Besitz Rundschi Singhs und ist jetzt um 59,000 Rupien verkauft worden, obschon er wenigstens ein Lakh werth sein soll.

— In Australien (in Ophir, westl. von Bathurst) soll man nun auch Edelsteine finden. Oberst-Lieutenant, Sir Thomas Mitchell, General-Inspector von Neu-Süd-Wales, hat von dort einen $\frac{3}{4}$ Karat wiegenden, in den Goldgruben von Ophir gefundenen Diamanten von schöner Form und dem feinsten Wasser mit nach Hause gebracht, und dem Museum für practische Geologie in London zum Geschenke gemacht.

Wien, 16. Jänner. Die Beilage der „Augsburger allgem. Ztg.“ Nr. 8 d. J. bringt einen aus deutschen Blättern aufgenommenen Artikel, worin berichtet wird, daß es geücker sei, von Berlin bis Mailand ununterbrochen, d. h. ohne daß die Depesche auf einer Zwischenstation aufgenommen und wieder weiter gegeben zu werden brauche, zu telegraphiren, und es wird die Sache auf eine Weise dargestellt, als wäre dieser Versuch für die österreichischen Telegraphen-Aemter neu und überraschend gewesen. Wie aber dieses der Fall war, wird aus Nachstehendem erhellen:

Seit mehr als 3 Monaten findet ein ähnlicher directer Verkehr zwischen Wien und mehreren Hauptstädten des Auslandes, dann der entlegensten Stationen Oesterreichs, ja selbst zwischen den entferntesten Punkten des Kaiserreiches, z. B. Mailand und Lemberg (251 geographische Meilen), Statt, und es weisen die Register des Central-Telegraphenamts in Wien allein in der ersten Hälfte des Monates November 1852 über 150 derartige Correspondenzen nach, worunter solche vorkommen, bei denen man mittelst Umwegen den Strom nicht weniger als 343 geographische Meilen durchlaufen ließ.

Um diesen höchst wichtigen Versuch hervorzubringen, hat man sich aber nicht jenes im Auslande erfindenen Mittels, sondern einer auf österreichischem Boden gemachten, und daselbst weiter ausgebildeten Erfindung, nämlich der Translatoren bedient.

Gegenwärtig sind solche Apparate an allen wichtigen Telegraphenstationen aufgestellt, und man erwartet, daß, wenn auch an den auswärtigen Stationen, wo es angezeigt ist, deren Aufstellung vollzogen sein wird, man direct und ohne Umtelegraphiren eine Depesche von Triest bis London wird entsenden können. Es ist aber dadurch nicht bloß an Zeit gewonnen, weil die Aufnahme einer Depesche und die Weiterleitung derselben an mehrere Stationen überflüssig wird, sondern man erzielt auch eine größere Correctheit der Correspondenz, wo es gar leicht geschieht, daß beim Umtelegraphiren Verstöße vorkommen, welche den Sinn der Mittheilung afficiren. (Wr. Ztg.)

— Die hier in Wien über Einladung des hohen k. k. Ministeriums versammelte gewesenen hochwürdigsten Bischöfe haben ihre Thätigkeit mit der Wahl eines Comité's aus ihrer Mitte beschloffen, welches — gewissermaßen als beständiges Organ der Versammlung — wegen der von dieser verhandelten Gegenstände mit dem h. Ministerium im Verkehr bleiben sollte. Dieses Comité besteht aus den hochwür-

digsten Herren: 1. Friedrich Fürst zu Schwarzenberg, Cardinal-Fürstbischöf von Prag; 2. Dchmar Ritter von Raufcher, Fürstbischöf von Seckau; 3. Anton Alois Wolf, Fürstbischöf von Laibach; 4. Joh. Michael Leonhard, Bischöf von Diocletianopol in part. und apostol. Vicar der k. k. Heere, und 5. Anton Ernst Graf Schaaffgotsche, Bischöf von Brünn. — Es dürfte hieraus hervorgehen, daß von Comité-Berathungen und Sitzungen im strengen Sinne des Wortes nur dann zu sprechen ist, wenn sich sämtliche oder wenigstens die Majorität der hochwürdigsten Comitémitglieder in Wien befinden, womit freilich nicht ausgeschlossen ist, daß die hier befindlichen Mitglieder unter sich Berathungen über Angelegenheiten des Comité's pflegen, und mit Arbeiten für dasselbe beschäftigt sein können.

— Am 12. d. verschied in Wien ein ausgezeichnete Soldat, aus den früheren Kriegen im guten Andenken stehend: der unangestellte Herr F. M. L. Wenzel Freiherr v. Haring, Ritter des k. Leopold-, Commandeur des k. russischen St. Annen-Ordens in Brillanten und Ritter des k. preuß. Militär-Verdienst-Ordens. Das Leichenbegängniß des Verewigten hat gestern Nachmittags mit dem üblichen militärischen Gepränge Statt gefunden.

— Da es sich ereignet hat, daß bei Leichentransporten auf den k. k. Staatseisenbahnen die Leichen längere Zeit in den Bahnhofen liegen blieben, ohne daß sich Jemand darum meldete, so hat das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten angeordnet, daß in Zukunft Leichentransporte auf der nördlichen, südlichen und südöstlichen k. k. Staatseisenbahn durch ein eigenes hierzu von dem Aufgeber bestelltes Individuum zu begleiten sind, welche Begleiter eine Fahrkarte dritter Classe zu lösen haben.

Pesth, 15. Jänner. Das k. k. Militär- und Civilgouvernement hat anzuordnen befunden, daß die Wirksamkeit des für mehrere andere Comitats des Pesther Districtes, hinsichtlich des Verbrechens des Raubes und Raubmordes, und ausnahmsweise auch des unberechtigten Waffenbesizes, dann der Brandlegung und des den Räubern geleisteten Vorschubes zu Pesth bestehenden Militärstandgerichtes auch auf die Schwesterstädte Pesth-Ofen sammt Altöfen und ihrem Territorium ausgedehnt werde.

Deutschland.

Berlin, 13. Jänner. In Betreff der vorgestern in den Abtheilungen der zweiten Kammer stattgefundenen Berathung des Waldbott'schen Antrags ist im Allgemeinen zu bemerken, daß sammeliche Abtheilungen sich gegen den Erlaß einer an des Königs Majestät zu richtenden Adresse erklärten. Von besonderem Interesse war die Debatte in der zweiten Abtheilung, welcher der Cultusminister v. Raumer angehört. Nachdem es abgelehnt worden, über Spezialfragen zu entscheiden, wurde der Antrag selbst debattirt. Hr. v. Raumer erklärte im Verlauf der Debatte das ergangene Verbot von katholischen Missionen in den Landesteilen mit überwiegend evangelischer Bevölkerung dahin, daß die Regierung in ihren Erlassen nur das bestehende Gesetz über Vereine und Versammlungen, und die für die Ausführung desselben notwendige polizeiliche Controlle habe aufrecht erhalten wollen; in Betreff der Niederlassung katholischer Geistlichen in Preußen sei lediglich beabsichtigt worden, dieselbe von einer Genehmigung der Staatsregierung abhängig zu machen. Zum Schluß bemerkte Hr. v. Raumer mit Genugthuung, wie die Debatte mit allem Ernst und Würde, frei von allen Nebenrückichten geführt sei, und daß er in dieser für ihn wichtigen Frage ruhig der Entscheidung des Plenums entgegenzusehe.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, am gestrigen Tage den von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen in seiner Eigenschaft als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchster Hoflager bestätigten Baron v. Varennes im königlichen Schlosse hieselbst in einer Privataudienz zu empfangen, und das neue kaiserliche Beglaubigungsschreiben für denselben von ihm entgegenzunehmen.“

Eine Verordnung des Ministeriums des Innern betrifft die gewerbmäßige Beförderung von Auswan-

derern. Im Eingange heißt es, daß „im öffentlichen Interesse, insbesondere zum Schutze sowohl der aus dem Königreiche Sachsen wegziehenden, als der ausländischen durch Sachsen passirenden Auswanderer“ für nöthig gefunden worden ist, über die gewerbmäßige Beförderung von Auswanderern eine „obrigkeitliche Aufsichtsführung“ eintreten zu lassen. Paragraph 1 macht die Errichtung von Auswanderungs-Agenturen vom 1. Mai 1853 ab von einer Concession durch die Kreisdirection abhängig, welche nur „an selbstständige, unbescholtene Inländer“ zu erteilen ist.

Frankfurt a. M. Schreiben des Marquis de Fallenay an den stellvertretenden Bundespräsidenten Hrn. v. Bismark-Schönhofen, die Erwählung des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte zum Kaiser der Franzosen betreffend.

„Herr Präsident!“

Ich habe die Ehre, Euer Excellenz beiliegend nebst dem Text des Senats-Consulats, welcher die Bedingungen festsetzt, unter denen die souveraine Gewalt in Zukunft in Frankreich ausgeübt und bleibend erhalten werden soll, auch eine officielle Copie des Plebiszits zu übersenden, welches diese wichtigen Modificationen sanctionirt und zum Staatsgesetze erhebt. Der neue Kaiser der Franzosen besteigt demnach durch die Gnade der göttlichen Vorsehung den Thron, auf den ihn das fast einmütige Votum des französischen Volkes beruft, und ich beeile mich, die Befehle des Staatsoberhauptes auszuführen, indem ich dessen Thronbesteigung durch Ihre Vermittelung dem hohen deutschen Bundestage notificire; diese in der politischen Verfassung Frankreichs stattgehabte Umänderung erheischt, dem Herkommen zu Folge, daß die in Paris accreditirten diplomatischen Agenten, so wie jene Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, an den fremden Höfen, neue Creditive erhalten. Ich bin jedoch, bis zur Erfüllung dieser doppelten Formalität autorisirt, mit Eu. Excell. auf officiösem Wege Beziehungen zu unterhalten, die dem guten Einvernehmen gemäß sind, das zwischen unsern beiden Regierungen besteht, und auch fortwährend obwalten wird. Wenn Frankreich eine seinen Sitten, seinen Traditionen und der Stellung, die es in der Welt einnimmt, angemessenere Regierungsform wählt, wenn seine Interessen in der Rückkehr zur Monarchie die fehlende Garantie finden, so liegt hierin in der That nichts, was seine Beziehungen nach Außen ändern könnte. Der Kaiser anerkennt und bestätigt alles, was der Präsident der Republik seit vier Jahren anerkannt und bestätigt hat. Dieselbe Hand, derselbe Gedanke, werden nach wie vor die Geschicke Frankreichs lenken; eine unter den schwierigsten Umständen vervollständigte Erfahrung hat in genügender Weise dargethan, daß die auf ihre Rechte eifersüchtige französische Regierung in gleicher Weise die Rechte Anderer achtet, und den größten Werth darauf legt, ihrerseits zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen. Dieses Ziel werden die Bemühungen der Regierung des Kaisers der Franzosen stets anstreben; sie hat das feste Vertrauen, daß der Weltfriede gesichert sein wird, da ihre Absichten sich in vollkommener Uebereinstimmung mit den Gesinnungen der andern Regierungen befinden. Meine Regierung zweifelt daher nicht, Herr Präsident, daß die Constituirung der kaiserlichen Gewalt in Frankreich als ein glückliches Ereigniß betrachtet werden wird, da hierdurch ein Unterpfand der Stabilität und Dauerhaftigkeit für eine Politik gegeben wird, die so sehr im Einklange mit den Interessen und Bedürfnissen aller Mächte steht, eine Politik, welche der Kaiser der Franzosen vorzugsweise in seinen Beziehungen zu dem hohen deutschen Bundestage verfolgen will. Ich benütze eifrigst diesen Anlaß, um Eu. Excellenz die Versicherungen meiner besondern Hochachtung auszudrücken u. u.

Antwort:

„Herr Minister!“

„Ich habe die Ehre gehabt, das Schreiben dd. 3. I. M. zu empfangen, in welchem Euer Excellenz mich von der Umgestaltung zu unterrichten beliebten, die in der politischen Verfassung Frankreichs Statt gefunden hat; ich werde diese wichtige Mittheilung unverweilt zur Kenntnißnahme des deutschen Bundestages bringen. Einstweilen beeile ich mich, Ihnen

Herr Minister, das Vergnügen auszudrücken, das mir die fernere Unterhaltung der angenehmen Beziehungen mit Ihnen auf officiösem Wege verursacht, Beziehungen, auf welche ich so hohen Werth lege und die dem guten Einverständniß so gemäß sind, welches zwischen dem deutschen Bunde und Frankreich besteht. Ich ergreife eifrigst diesen Anlaß, um Euer Excellenz neuerdings meiner besondern Hochachtung zu versichern u. u.

Frankreich.

Paris, 11. Jänner. Das „Journal pour rire“, ein Pariser Witzblatt, erschien seit längerer Zeit ohne Stempel, da der Gerant desselben behauptete, sein Journal sei kein politisches Blatt. Die Stempelverwaltung behauptete das Gegentheil. Es kam zur Klage und das Pariser Civiltribunal entschied sich zu Gunsten der Verwaltung, so daß das genannte Journal jetzt 470.000 Fr., so viel betragen die rückständigen Stempelgebühren, bezahlen muß.

Vor dem Cassationshof wurde soeben die Angelegenheit der Protestanten von Estillac verhandelt. Am 8. Juni 1851 versammelte der Pastor Recordon im Schulhause von Estillac eine beträchtliche Anzahl von Einwohnern, welche angeblich den Wunsch hegten, Protestanten zu werden. Die Behörde ließ das Schulhaus schließen, als ein Hr. Solay einen Schuppen zur Versammlung anbot. In diesem versammelte sich die Gesellschaft jeden Sonn- und Feiertag bis zum 13. Juni 1852, wo der Präfect des Aube-Departements dieselbe auflöste. Die Pastoren Recordon und Dugand, so wie der Eigenthümer des Schuppens Solay, wurden vom Gerichte in Troyes zu 16 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Die Verurtheilten ergriffen den Recurs und die Sache wurde vor dem obersten Gerichtshof verhandelt. Der Cassationshof hat das Erkenntniß des Gerichts in Troyes bestätigt.

Paris, 12. Jänner. Ein von gestern datirtes kaiserliches Decret streicht aus dem Staatsbudget für 1853 eine Summe von 5,403.150 Fr., die zur Besoldung des in den kaiserlichen Palästen angestellten Personals, zur Instandhaltung dieser Paläste und der kaiserlichen Manufacturen bestimmt war; diese Kosten werden fortan von der Civiltaxe bestritten werden.

Auf Vorstellung des Kriegsministers hat der Kaiser die für Frankreich erlassenen Begnadigungsdecrete vom 1., 2., 4. und 8. December 1852, die sich auf Preßvergehen, Disciplinarvergehen der Nationalgarden u. beziehen, auch für Algerien in Wirksamkeit erklärt.

Nachrichten aus Martinique und Guadeloupe dd. 16. und 17. v. M. zu Folge, hat das gelbe Fieber auf der erstgenannten Insel fast ganz, auf der zweiten größtentheils aufgehört. Auch die sonstigen Berichte von dort lauten befriedigend.

Amerika.

Der „Times-Correspondent“ aus New-York sagt: Herr Pierce hat sein künftiges Cabinet noch nicht geordnet, man weiß noch nichts über ein einziges seiner Mitglieder. Die Ernennung dürfte eine schwierige Aufgabe werden. Er selbst wurde von einer so umfassenden Majorität gewählt, da er die Stimmen aller demokratischen Sectionen und einen großen Theil der Stimmen der Union Whigs erhielt, daß es ein vielseitiges Rennen nach Plätzen im Cabinet geben wird und es ist eine bekannte Sache, daß über fünfzig Männer, die in der Wahlbewegung eine mehr oder minder große Rolle spielten, sich seiner Aufmerksamkeit empfahlen. Auch mit einer geographischen Schwierigkeit hat er zu kämpfen. Unsere Verfassung erlaubt es nicht einmal, den Präsidenten und den Vicepräsidenten aus einem und demselben Staate zu wählen. So war Jackson aus Tennessee und sein Vicepräsident Van Buren aus New-York, Polk aus Tennessee und Dallas aus Pennsylvania, Taylor aus Louisiana und Fillmore aus New-York. Pierce ist aus Newhampshire und sein Vicepräsident aus Alabama. Dieselbe Regel gilt bei der Ernennung der Cabinetsmitglieder, welche den Norden und Süden, den äußersten Osten und Westen gleichmäßig vertreten sollen. Senator Hunter, der eben durch New-York kam, auf dem Wege nach Concord, wohin er vom künftigen Präsidenten zu

einer Privatbesprechung eingeladen ist, dürfte den ersten Posten im Cabinet einnehmen. General Esch, dessen Rede im Senate am 23. December großen Eindruck machte, ist ein warmer Anhänger des Generals Pierce, hat aber zu wiederholten Malen erklärt, daß er nie ein Amt annehmen, sondern sich mit seiner hohen und einflussreichen Stellung im Senate begnügen will.

Afrika.

Alexandrien, 4. Jänner. Laut so eben eingetroffenen Nachrichten aus Chartum erfreuen sich die Interessen des k. k. österreichischen Consulates für den Sudan, sowie der, unter österr. Schutze stehenden, katholischen Mission für Central-Afrika des besten Gedeihens.

Der rastlos thätige Consul Dr. Reiz, welcher vor Kurzem von seiner Reise nach Wadi-Halfa, bis wohin er eine für die k. k. Menagerie in Schönbrunn bestimmte Sammlung lebender Thiere begleitete, zurückgekehrt ist, (bei welcher Gelegenheit er sämtliche Nilkatarakte mit seiner Barke mutig passirte) steht mit dem neuen General-Gouverneur Ismail-Pascha im freundlichsten Einvernehmen und genießt, trotz der Scheelsucht des dortigen sardinischen Proconsuls und mehrerer dort ansässiger Europäer, welche sich, wie es scheint, die Aufgabe gestellt haben, seinen humanen Absichten auf alle nur mögliche Weise störend entgegen zu treten, dennoch bei allen Autoritäten der Sudanländer das größte Ansehen.

Nachstehende interessante Mittheilungen haben wir einem so eben von Chartum angelangten Schreiben entnommen:

„..... Bevor unser Consul Dr. Reiz nach seiner Rückkunft von Wadi-Halfa die Hauptstadt des Sudan wieder betrat, besuchte er den auf dem Missionschiffe „Stella matulina“ an der Landspitze über dem Vereinigungspunct des weißen und blauen Flusses wohnenden apostolischen Provicar Herrn Dr. Knobler. — Ein Theil der Chartumer Europäer, die von seiner Ankunft Kunde erhalten hatten, kamen, ihn dort zu begrüßen.

Kurz darauf langte der neue Generalgouverneur Ismail Pascha in seiner Dahabia an, begleitet vom Mudir, einigen Bey's und einer Musikbande.

Nachdem auf der „Stella matulina“ zu seiner Begrüßung einige Geschütze gelöst worden, trat Dr. Reiz sammt Hrn. Dr. Knobler in seine Barke, und fuhr vollends den blauen Fluß hinab bis an's Westufer der Bah-el-abiad. Nach der Spazierfahrt bestiegen dieselben ihre Pferde und hielten, in Begleitung des Pascha, ihren Einzug in Chartum, worauf sie der Einladung des Letztern zum Abendessen folgten.

Die nächstfolgenden Tage wurden nach hiesiger Sitte dem Empfange von Besuchen aller höheren Beamten und Schutzbefohlenen, der Kaufmannschaft, koptischen Christenheit, der Häuptlinge der Araber z. gewidmet.

Die ungetheilte Freude sowohl der höheren türkischen Beamten, als auch der übrigen Einwohnerchaft, die in Massen erschienen, um dem Consul zu seiner Rückkehr Glück zu wünschen, mußte ihm wohl eine erfreuliche Erscheinung sein, denn man konnte daraus entnehmen, daß man mit Theilnahme seiner so gefährlichen Fahrt durch die Katarakte gefolgt war, und ihn als den Schützer allgemeiner Interessen mit um so größerer Sehnsucht zurück erwartet hatte, als die verschiedenen Beamten und Körperschaften, sowie auch der Handelsstand und die Araberstämme sich von dessen Gegenwart in Chartum einen bedeutenden Einfluß seiner humanen Bestrebungen bei dem neuen Pascha zu ihrem Vortheil versprechen.

Am 18. October stellte sich Dr. Reiz officiell dem Pascha vor, der ihn, wie früher schon, auf das Freundlichste empfing, denselben einlad, ihn häufig zu besuchen, und ihn, als mit den Verhältnissen des Landes genau vertraut, um Ansicht und Rath über verschiedene politische, statistische und administrative Verhältnisse befragte. Einige Tage nachher gab der Pascha mit seinem ganzen Gefolge den Besuch im Consulatgebäude zurück. — Aus der Unbefangenheit, mit welcher der Pascha Hrn. Dr. Reiz selbst vor mehreren Personen seine Pläne hinsichtlich der vorzunehmenden

Verbesserungen mittheilte, glaubt man entnehmen zu dürfen, daß er von einem löblichen Eifer für das Beste der sudan'schen Verhältnisse beseelt ist; dieß scheint auch seine dem Vernehmen nach vor einigen Tagen dem Consul gemachte Aeußerung zu bestätigen: „Ich bin ganz unabhängig, habe für keine Kinder zu sorgen, und suche deshalb keine Reichthümer zusammen zu scharren; meine Arbeiten und Unternehmungen in Sudan sollen bloß darauf abzielen, die Zufriedenheit meines Vorgesetzten, Abbas-Pascha, sowie die aller Gutgegnuten zu erwerben, und ich bitte Sie, hierin mich mit Ihrer Freundschaft zu unterstützen.“

Diese, sowie viele andere gegen den Consul bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich ausgesprochenen anerkennungswerthen Grundsätze, sowie sein äußerst artiges, ja selbst herzliches Benehmen gegen Alle, welches bei den nur an äußeren Formen klebenden Türken höchst selten ist, hat ihm bereits die Zuneigung der Bevölkerung erworben.

Die Mudire der verschiedenen Sudanprovinzen: Chartum, Dongola, Berber, Sennaar und Gordofan und die großen Schechs der Kababich, Schukorin, Abudschin, Idris-Melan, Arabab Mohamed, Abd-el-Kader zc. sind hier anwesend, um ihre Angelegenheiten mit dem Gouverneur zu ordnen. — Dr. Reiz glaubte diesen Umstand benutzen zu müssen, um diesen Leuten seinen günstigen Einfluß auch auf den neuen Pascha und sein freundschaftliches Verhältniß zu ihm vor Augen zu führen, und somit das Interesse und Ansehen des k. k. österr. Consulates in Sudan zu fördern; deshalb veranstaltete er ein für Chartum glänzendes Fest, das am 4. November v. J. Statt fand.

Außer dem General-Gouverneur Ismail-Pascha wurden sämtliche in Chartum befindliche Civil- und Militärautoritäten, sowie auch die vornehmsten Glieder der europäischen Colonie eingeladen. Eine Stunde vor Sonnenuntergang empfing Dr. Reiz in Paradeuniform vor dem Eingangsthor des festlich geschmückten Consulatgebäudes den Pascha, welcher in vollständiger, mit Goldstickerei fast überladener Galauniform, mit seinem ganzen prachtvoll berittenen Gefolge von Bey's, von einer Militärescorte und der Regimentsmusik begleitet, in gemessenem Schritte herankam während die vor dem Consulate aufgestellten Schiffskanonen der „Stella matulina“ zum Willkomm des hohen Gastes 21 Salven gaben. — Die Gesellschaft wurde in den Empfangssaal geführt, wo man, wie üblich, Kaffee, Sorbetto und Tschibuk's servirte. — Nachdem mit Sonnenuntergang die frommen Türken theils im Saale, theils im Garten, ihr Abendgebet verrichtet, ging man, die Regimentsmusik voran, durch den mit Maschallen und griechischem Feuer erleuchteten Garten zum Speisesaale, über dessen Thüre zwischen Palmzweigen und türkischen Flaggen ein arabisches Transparent, ungefähr des Inhaltes, angebracht war:

„Sei willkommen in unserm Divan, neuer Hakindar von Sudan!

Ismail Pascha, der Erste, eroberte dieß Land;
Du, Ismail Pascha, der Zweite, mögest sein Vater,
sein Beglückter sein!“

Der Pascha las dieß mit stichtlicher Freude, und während er für die darin enthaltenen Wünsche seinen Beifall auszusprechen suchte, ließ ihm Dr. Reiz als Zeichen seiner wohlwollenden Gesinnungen ein Paar prachtvolle, mit Silber eingelegte Scheibenpistolen im Etui, nach türkischer Façon, aus der berühmten Werkstätte „le Page“ in Paris, überreichen.

Der Saal war höchst geschmackvoll decorirt und durch ein Uebermaß von Kron- und Armleuchtern glänzend erhellt. Die Wand, gegenüber dem Eingange, schmückte die große k. k. österr. Marineflagge; auf der linken Seitenwand waren in Gruppen und Figuren geordnete Waffen und Geräthschaften der verschiedenen Negervölker vom weißen Nil aufgepflanzt; auf der rechten Seite glänzten die Waffen der civilisirten Welt, und über der Hauptthüre prangte ebenfalls eine k. k. Flagge mit großen Ornamenten von Waffen u. s. w.

Wegen der Menge von Gästen und des Mangels an guten Dienern war es unmöglich, europäisch zu

serviren; es waren daher zwei große türkische Panien aufgetragen, an deren Erster der Pascha auf erhöhtem, rothsammetnem und goldgesticktem Sitze unter der Flagge Oesterreichs präsidirte. Herrn Dr. Reiz wurde von ihm selbst der Platz zu seiner Rechten, Mahri- und Abd-el-Kader zu seiner Linken angewiesen; die Andern reihten sich dem Range nach an diese drei Autoritäten, und das glänzende Mahl von ungefähr 50 Gängen fand unter allgemeiner Heiterkeit und Austausch der freundschaftlichsten Versicherungen Statt.

Nach geendetem Mahle begab sich die Gesellschaft wieder unter Vorritt der Regierungsmusik in die mit Divans versehenen und mit den österreichischen und türkischen Flaggen geschmückten Zelte auf dem freien Platze vor dem Consulatgebäude, wo unter heiteren Gesprächen, bei Fackelbeleuchtung, Kaffee, Scherbet und Tschibuk's die vergnügte Gesellschaft bis Mitternacht beisammen blieb, während vor der Fronte der Zelte, bei wiederholtem Geschützesdonner und fortwährender Militärmusik ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wurde, wie man dergleichen in Chartum noch nie gesehen hatte.

Eine zahlreiche Volksmenge, wahre Musterkarte von schwarzen und weißen Nationen, alt und jung, füllte den großen Platz; man bemerkte sogar die aus ihren Harems entschlüpften Damen der vornehmen türkischen Familien, welche sich auf kostbaren Teppichen, von ihren Sclavinnen und Eunuchen umgeben und bewacht, hinter den Zelten gruppiert hatten, und bald mit Verwunderung den in weitansgreifenden Bogen über den westlichen und östlichen Theil der Stadt nach dem weißen und blauen Flusse hinausenden Raketen folgten, bald unter Ausruf eines: „Masch Alla!“ durch die in bunter Farbenpracht schimmernden Lichter der Feuerräder entzückt waren.

Dieses Fest wird noch lange in Sudan besprochen werden, denn es hat den Türken, wie den Eingeborenen, die so viel Gewicht auf das Außere legen, reichlichen Stoff geliefert, auch die wirkliche Bedeutung desselben zu erkennen. Es war nicht eine gewöhnliche Phantasie, sondern es zeigte der, die offenen Zelte umschwärmenden Menge durch den Augenschein, in welchem Ansehen der österr. Consul bei dem Pascha steht, und welche gute Verhältnisse zwischen Beiden Statt finden.

Es liegt außer allem Zweifel, daß der umsichtige Consul, Dr. Reiz, seine freundschaftlichen Beziehungen zu den eben anwesenden Statthaltern der Provinzen dazu benutzen werde, ihnen die Förderung des freien Handels, den Hauptquell der Verbesserung des Zustandes ihrer fast durchgängig verwahrlosten Provinzen, sowie die Ueberwachung der Sicherheit der Karawanenstraße und dem Schutze der in ihren Gebieten reisenden Europäer, dringend an's Herz zu legen. (Zt 3.)

Telegraphische Depeschen.

Triest, 17. Jänner. Eine heute eingelangte telegraphische Depesche bringt die Trauerkunde von dem Hinscheiden Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer, ehemaligen Vicekönigs im lomb.-venetianischen Königreiche. Se. k. Hoheit erreichte ein Alter von 70 Jahren. (Zt. 3.)

* **Turin, 13. Jänner.** Die Abgeordnetenkammer hat die Discussion über das Gesetz wegen Ausgabe von 2 Millionen Renten der Staatsschuld fortgesetzt. Der erste Artikel desselben ward der Commission zur Umarbeitung zurückgegeben. Der Beschluß über dieses Gesetz wird von dem Ministerium als ein Vertrauensvotum bezeichnet. — Dem Vernehmen nach hätte der Minister des Innern Anstalten getroffen, um den Verbreiter des päpstlichen Schreibens an Se. Majestät den König v. Piemont ausfindig zu machen, da dasselbe ohne vorhergegangene Autorisation gerade in dem Augenblicke zur Oeffentlichkeit gelangte, als die Berathung über das Ehegesetz Statt fand.

* **Genua, 13. Jänner.** Auch hier wurde in sämmtlichen Kirchen der bischöfliche Collectivhirtenbrief in Betreff der verbotenen Bücher und Zeitungen von der Kanzel vorgelesen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 17. Jänner 1853.

| | |
|--|-------------------|
| Staatsschuldverschreibungen zu 4 1/2 pCt. (in G.M.) | 85 1/8 |
| " " " " " " " " " " " " | 76 3/4 |
| Staatsschuldbversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung | 92 1/16 |
| Staatsschuldbverschreibungen zu 3 | 58 1/2 |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl. 225 1/4 für 100 fl. | |
| " " " " " " " " " " " " | 139 für 100 fl. |
| Littera A. | 95 3/8 |
| 5% 1852 | 95 3/16 |
| Lombard. Anlehen | 100 1/4 |
| Bank-Actien, pr. Stück 1376 fl. in G. M. | |
| Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. | 2395 fl. in G. M. |
| Actien der Budweis-Pinz-Omündner Bahn zu 250 fl. G. M. | 326 fl. in G. M. |

Wechsel-Cours vom 17. Jänner 1853.

| | | |
|--|------------------------|--------------|
| Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. | 150 Bf. | 2 Monat. |
| Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. | 108 3/4 Bf. | lfo. |
| Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.) | | |
| eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) | 108 Bf. | 2 Monat. |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. | 160 3/4 Bf. | 2 Monat. |
| Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. | 106 Bf. | 2 Monat. |
| London, für 1 Pfund Sterlin, Gulden | 10-36 Bf. | 2 Monat. |
| " " " " " " " " " " " " | 10-38 Bf. | 3 Monat. |
| Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. | 108 Bf. | 2 Monat. |
| Paris, für 300 Franken, Guld. | 127 | 2 Monat. |
| " " " " " " " " " " " " | 127 1/4 Bf. | 2 Monat. |
| Konstantinopel, für 1 Gulden . para | 430 | 31 L. Sicht. |
| R. R. Münz-Ducaten | 13 3/4 pr. Cent. Agio. | |

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 15. Jänner 1853.

Hr. Graf Nadezki, pens. General-Major, von Wien. — Hr. Graf Verasic de Castiglione, Privatier; — Hr. Rudolf Rietter, Ingenieur; — Hr. Schlesinger, Kaufmann; — Hr. Jos. Pschikal, — und Hr. Aquareli, beide Handelsleute, u. alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Zinner, — Hr. Fehr, — Hr. Capuis, — Hr. Camillo, — Hr. Barreggi, — und Hr. Stettner, alle 6 Handelsleute; — Hr. Mulzer, Ziegelfabriks-Inhaber, — und Hr. Eber, Holzhändler, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Kastelitz, Handelsmann, von Wien nach Neustadt. — Hr. Gioachino, Handelsmann, von Brünn nach Venedig. — Hr. Johann Keller, Handelsmann, von Triest nach Ugram. — Hr. Courard, Handlungsreisender, von Marburg. — Hr. Josef Müller, Haupt-Tabak-Verlags-Factor, von Graz. — Hr. Julius Prälisch, Agent, von Nürnberg. — Hr. Anton Baroffio, Handelsmann, von Mailand nach Wien.

Den 16. Hr. Graf Klebelsberg, — Hr. Graf Breuner, — und Hr. Markovic, alle 3 Privatiers; — Hr. Zellner, k. k. Staatsbuchhalter; — Hr. Kriss, Handelsmann, — und Hr. Lahner, Geschäfts-Compagnon, alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Freiburger, Dr. der Philosophie, von Wien nach Rom. — Hr. Schebaß, Bez.-Wundarzt, von Wien nach Gradiſca. — Hr. Hickl, Kapellmeister, von Wien nach Mailand. — Hr. Kaiser, Ingenieur, von Graz nach Bogen. — Hr. Vollmann, Handelsmann, von Sager. — Hr. Ladislaus Weiß, Handelsmann, von Szekes. — Hr. Adolf Gonner, Kaufmann; — Hr. Luigi Borghi, — Hr. Daniel Fiorentino, — n. Hr. Geiringer, alle 3 Handelsleute; — Hr. Wandersmiffen, Fabrikant, — und Hr. Franz Hoffer, Handlungsbuchhalter, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Baumgartner, Handelsagent, von Triest. — Hr. Pausier, Handelsagent, von Cilli nach Triest.

3. 55. (2)

Fabrik-Lager

von Möbelstoffen und Vorhang-Mousselin's, Fransen, Borduren, Vorhang-Haltern, Möbel-Fransen, Crepinen, Schnüre und Quasten in allen Farben, sind, so wie eine reichhaltige Auswahl in Wiener-Strohsesseln, stets vorrätzig in der Schnitt-, Current- und Modewaren-Handlung des **Albert Trinker**, am Hauptplatze **Nr. 7** in Laibach.

3. 52. (3)

Ankündigung

einer neuen Privat-Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt in Laibach.

Die achtungsvoll Gefertigte bringt einem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Kenntniß, daß ihr mit hohem Erlasse der hierortigen k. k. Landes-schulbehörde vom 14. December 1852, Z. 1078, die Befugniß zur Errichtung einer Privat-Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt erteilt worden ist. In derselben werden alle für die II. und III. Hauptschulklasse vorgeschriebenen Lehrgegenstände, dann aber auch die Geographie und Geschichte, die Naturlehre und Naturgeschichte, die Stylistik und die französische Sprache, wie auch die weiblichen Handarbeiten gelehrt; und auf besonderes Verlangen wird auch im Italienischen, im Zeichnen und in der Musik der Unterricht erteilt, wobei durchgehends und vorzüglich die erziehliche Richtung eingehalten werden soll. Indem sie diese hohe, ihrem neuen Institute gestellte Aufgabe unter Mitwirkung bewährter Lehrkräfte nach Thunlichkeit zu lösen stets beflissen sein will, macht sie anmit die ergebenste Einladung zu einem gefälligen Zuspruche mit dem Beisatze, daß sie zu Michael d. J. erit in der Lage sein wird, zugleich Zöglinge in volle häusliche Verpflegung und Erziehung aufzunehmen.

Sermine Frein v. Sternegg.

Wohnhaft in der Herrngasse Nr. 208, im 1. Stock.

3. 75. (1)

Bekanntmachung.

Im Hause Nr. 273 in der Spital-respect. Linger-Gasse ist für Georgi 1853 eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und einem Vorzimmer, nebst Küche, Speis, Holzlege und einer Dachkammer, zu vermieten.

Das Nähere ist im 2. Stock im nämlichen Hause zu erfahren.

Laibach am 17. Jänner 1853.

3. 44. (2)

Anzeige.

Das Haus Nr. 15, in der Polana-Borstadt, das sich im besten Bauzustande befindet, für mehrere Jahre gegen Brandschaden versichert ist, sonnseitig und mitten in Gärten liegt, trockene und freundliche Wohnungen hat, und einen jährlichen Zinsertrag von 330 fl. C. M. abwirft, ist gegen die billigsten Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird am Raan Nr. 187, im 3ten Stocke, erteilt.

Nachsehende

wünschen zum neuen Jahre 1853 allen ihren hochverehrten Sönnern und Freunden Glück und Segen von Gott dem Geber alles Guten, und haben sich durch Lösung der Neujahrs-Billete für die Armen von allen sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt.

Anmerkung. Die mit Sternchen Bezeichneten haben sich durch Abnahme besonderer Erlaßarten auch von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten für das Jahr 1853 losgesagt.

(S c h l u ß.)

Hr. Dominik Rizolli, Pächter des Mineralbades in Lößlitz.
* » Anton Müller, k. k. Landesgerichtsrath, sammt Familie.
* » Josef Kof, k. k. Kreis-Wundarzt, f. Familie.
* » Michael Kastelitz, k. k. Bibliothekar.
* » Mathäus Fing, Stadtwundarzt, f. Gattin.
* » Georg Freiberger, Spenglermeister, f. Familie.
* » Emanuel Matauschek f. Gemalin.
* » Jos. Wiegler, k. k. Postamts-Verwalter, f. Gemalin.
* Hr. Eveline Marquise de Gozani de Saint George, f. Fräulein Tochter Jeanette.
* Hr. Jos. Hinner, k. k. Steueramts-Controllor, f. Frau.
* » Franz Taučar, k. k. Steueramts-Assistent.
* » Joh. Antonič, k. k. Steueramts-Practikant.
* » Heinricher, k. k. Bezirksrichter, f. Gemalin.
* » Edl. v. Parovich.

* Hr. Dr. Müllner, k. k. Bezirksphysiker in Radmannsdorf, f. Gemalin.
* Hr. Katharina Ulton.
* Hr. Dr. Const. Edler v. Lehman, k. k. Staats-anwalts-Substitut und Inspector der trainischen Grundentlastungs-Commission.
* Hr. Aloisia Edle v. Lehman, dessen Gemalin.
* Hr. Michael Stare in Mannsburg, f. Familie.
* » Joh. Stare in Mannsburg, f. Familie.
* » Jos. Stare, Handelsmann, f. Familie.
* » Jos. Bosizjo, k. k. Rechnungs-rath.
* Hr. Caroline Bosizjo.
* Marie Bosizjo.
* Hr. Kaufmann Wutcher, mit Frau, Töchtern und Söhnen, und zwar: Johann, Dr. der Rechte, Ministerial-Concipisten in Wien, f. Familie; Franz, Handlungsbuchhalter in Cissek; Victor, Handlungsgesellschafter hier; Sigmund, Medicinal-Candidaten in Wien.

* Hr. Jos. Hozhevar, Pfarrer in Klein-Gallenberg.
* » Andreas Podkrajšek, k. k. Steuereinnnehmer zu Reifnitz, f. Frau.
* » Franz Barlic, Borstadt-Pfarrer.
* » Franz Karun, Cooperator.
* » Jacob Elementschitz, Handelsmann in Krax.u.
* » Florian Komshegg, k. k. Bezirks-richter in Stein, f. Gemalin.
* » Valentin Cupan, Kaufmann.
* » Joh. Kosler, f. Gattin.
* » Ant. Debellak, k. k. Finanz-Precurator in Innsbruck, f. Gattin.
* » Wilh. Pelikan, Gutsbesizer zu Kottenbüchl, f. Gattin.

Für sämtliche Neujahrs-, Geburts- und Namenstag-Wunsch-Erlaß-Karten sind **418 fl. 23 fr.** eingegangen, wofür die Armen-Institut-Commission den gütigen Gebern hiemit Ihren Dank abstattet.